GEYGER, GEIGER *-Auf dem Geyger* *-Auf dem Geyger* **>**Die beiden gleichbenannten Acker-Gewanne „Auf dem Geyger“, bestehend aus einem kleineren rechteckigen mit gezackter Ostfront und einem größeren in Dreiecksform mit gezackter Westfront, nehmen in der Gem. WB in mehrfacher Hinsicht eine exponierte Stellung ein. Denn zum einen stellen diese die am weitesten nach O - und zwar in spitzem Winkel von ca. 45 Grad - einerseits (nordwärtig) in die Gemarkung WT, andererseits (südwärtig) in diejenige von Untereisesheim vorstoßende Gewann-Einheit derselben dar. Dies ergibt sich daraus, dass diese in der Winkelzone zwischen der in SO-Richtung ziehenden (alten) „Heilbronner Strasse“ und dem in etwa westostwärtig verlaufenden und auf diese treffenden „Vogelgesangweg“ liegen. Zum anderen erreicht dieser Gewann-Bereich an seiner NW-Ecke zur Randzone der Weinberge „In der oberen Höhe“ hin mit 238,5 m ü. NN den höchsten Höhenpunkt des Ostbereichs der Gem. WB, der den Höchstbereich des markungseinwärtig sich anfügenden ausgedehnten „Wolfsberg“-Komplexes mit 230 m ü. NN Höchsthöhe um nahezu 20 m übertrifft. Und der von dorther nach SO über die beiden „Geyger“-Gewanne ziehende flache Höhenrücken weist an seinem Ende an der SO-Spitze zwischen der „Heilbronner Strasse“ und dem „Vogelsangweg“ immerhin noch um die 230 m ü. NN auf.- Dort an ihrem Kreuzungspunkt mit dem „Vogelgesangweg“ und dem „Rothweg“ erreicht auch (Forts. siehe Spalte 4!)	 VII E VII E[1] **Siehe das westwärtige sowie den Randbereich vom ostwärtigen Acker-Gewann „Auf dem Geiger“ unter „Vogelgesangweg“ in Abb. 69a! --- *Abb. 25a: Der Gewann-Bereich und seine Umgebung „Auf dem Geyger“ heute nach Google earth (Stand 2000) --- *Abb. 25b: Der Markungsgrenzstein linkerhand der „Alten Heilbronner Straße“ am Beginn deren Abstiegs als tiefer Hohlweg in die Gemarkung von Untereisesheim**	 A A **(Foto von Aug. 2009) --- *Abb. 25c: Die „Geigerbank“ heute (Foto von August 2009) --- *Abb. 25d: Der Fernblick von der Höhenkante nahe des Westbereichs vom „Rothweg“ unweit von der „Geigerbank“ in das Neckartal und auf den Stufenrand des Keuperberg-**	1391: Hartmud Gyger git von 1 Mrg. Weg am Hertrichsberg 14. Jh.: Item Celerator de Spira 26 Heller de area dicti Gygers 1666: Im Gaiger 1696: aiserst des geigers 1706: von der Morhsbach und bihs in Geyger hinauf 1817/20: Auf dem Geiger 1840/43: Auf dem Geyger --- Forts. von Spalte 1: die „Heilbronner Strasse“ ihren höchsten Punkt und gleichzeitig die Markungsgrenze Untereisesheim, um von dort aus wieder über eine lange Strecke bis rd. 185 m ü. NN zum „Vorderen Schleckenbrunnen“ im „Riedbrunnental“ abzusteigen und abermals zum tief eingeschnittenen Hohlweg zu werden. Im Winkel zwischen dem letztgenannten und der „Heilbronner Strasse“, dort wo der linksseitige der beiden Wegraine mit ihren heute übermächtig gewordenen beiden Rainzeilen fast undurchdringlich ausgewucherten Baum- und Heckenbewuchses beginnt, steht heute noch der Grenzstein Nr. 26**,** auf dem sich diesseits seiner Mittelkrinne „GH“ (= Großherzogtum Hessen), jenseits derselben „KW“ (= Königreich Württemberg) und seitlich „LG“ (= Landesgrenze) eingemeißelt findet.- Durch seine beherrschende Lage bietet sich vom „Geiger“ aus ein freier Ausblick hin Richtung O und SO zum Neckartal und zum Heilbronner Becken mit dem Stufenrand der Löwensteiner Berge (Scheuerberg, Wartberg) und (Forts. siehe Spalte 5!) **landes um Neckarsulm und Heilbronn (Foto von August 2009)**	Forts. von Spalte 4: den Kämmen des Mainhardter Waldes im Hintergrund. Somit lud spätestens wohl schon seit dem ausgehenden 19. oder beginnenden 20. Jh. und lädt heute noch am Rain der „alten Heilbronner Straße“ unter einem Birnbaum die „Geigerbank“ zum ruhenden Verweilen und Schauen ein. Als im Zweiten Weltkrieg am 4. Dezember 1944 die Nachbar- und Industriestadt Heilbronn durch einen Luftangriff in einer halben Abendstunde zu einem riesigen brennenden Trümmerhaufen zusammensank und dort Tausende, darunter auch vor allem Schichtarbeit in den Fabriken leistende Wimpfener(innen), ihr Leben verloren, zog es viele Wimpfener dorthin, um von dort sowie wohl noch etwas weiter linkerhand hin zum Nordrand der „Rothwingerte“ von WT aus dieses grauenhafte Inferno mit eigenen Augen zu sehen.- Die beherrschende Lage der beiden „Geiger“-Gewanne hat es mit sich gebracht, dass diesen zusammen mit den sich westwärtig anschließenden „Dornet“-Höhengewannen als AB bezeichnenderweise „Auf dem“ beigegeben ist. Was den absonderlich wirkenden Namen „Geiger“ betrifft, so dürfte dieser nichts mit einem Geigenspieler zu tun haben. Denn nach der historischen Namensauflistung von WILHELM WILL gab es im Wimpfen des späten Mittelalters einen Speyerischen Keller (Verwalter) namens Hartmud Gyger, der aus einem Markungsareal, das nach diesem „Gygers“ hieß, 26 Heller zu zinsen hatte und auch am nahen „Hertrichsberg“ („Hädderichsberg“) Grund besaß.- Somit dürfte diese Gewannbezeichnung auf diesen Eigennamen und nicht auf einen Berufsangehörigen oder bloßen Ausübenden des Geigenspiels zurückgehen, ungeachtet des Umstandes, dass im Mittelalter Geigenspiel und -spielleute ganz besonders beliebt gewesen sind und somit „Geige“ in die Flurnamengebung als sog. Formname (z. B. bei: In der Geige, Bassgeige, Geigensack, Geigenhalde u. a. m.) durchaus vielfach eingeflossen ist. Man darf annehmen, dass die Bindung des Flurnamens an die Besitzerperson im Zeitenlauf in Vergessenheit geraten und somit (siehe die Nennung von 1666 „Im Gaiger“ und 1696 „aiserst des Geigers“!) vom Volksmund oder aber auch von einem Urkundenschreiber schließlich eine sinnsuchende Umbildung des ursprünglichen Namens „Gyger“ produziert worden ist.

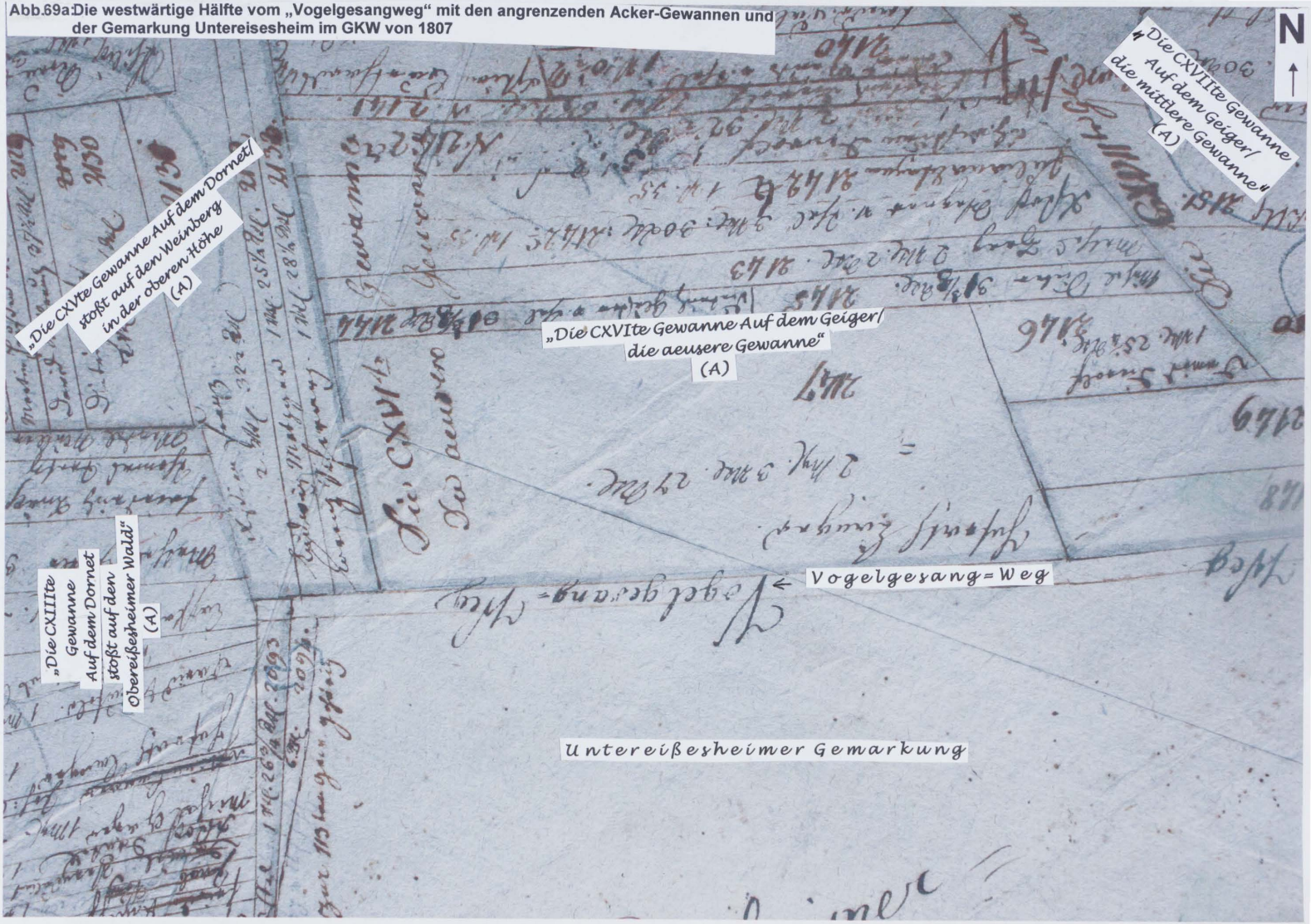


Abb.69a: Die westwärtige Hälfte vom „Vogelgesangweg“ mit den angrenzenden Acker-Gewannen und der Gemarkung Untereisesheim im GKW von 1807

Abb. 25a: Der Gewann-Bereich mit Umgebung „Auf dem Geyger“ heute nach Google earth (Stand 2000) – Anmerkung: Die heutige Gewann-Einteilung ist nur grob wiedergegeben.

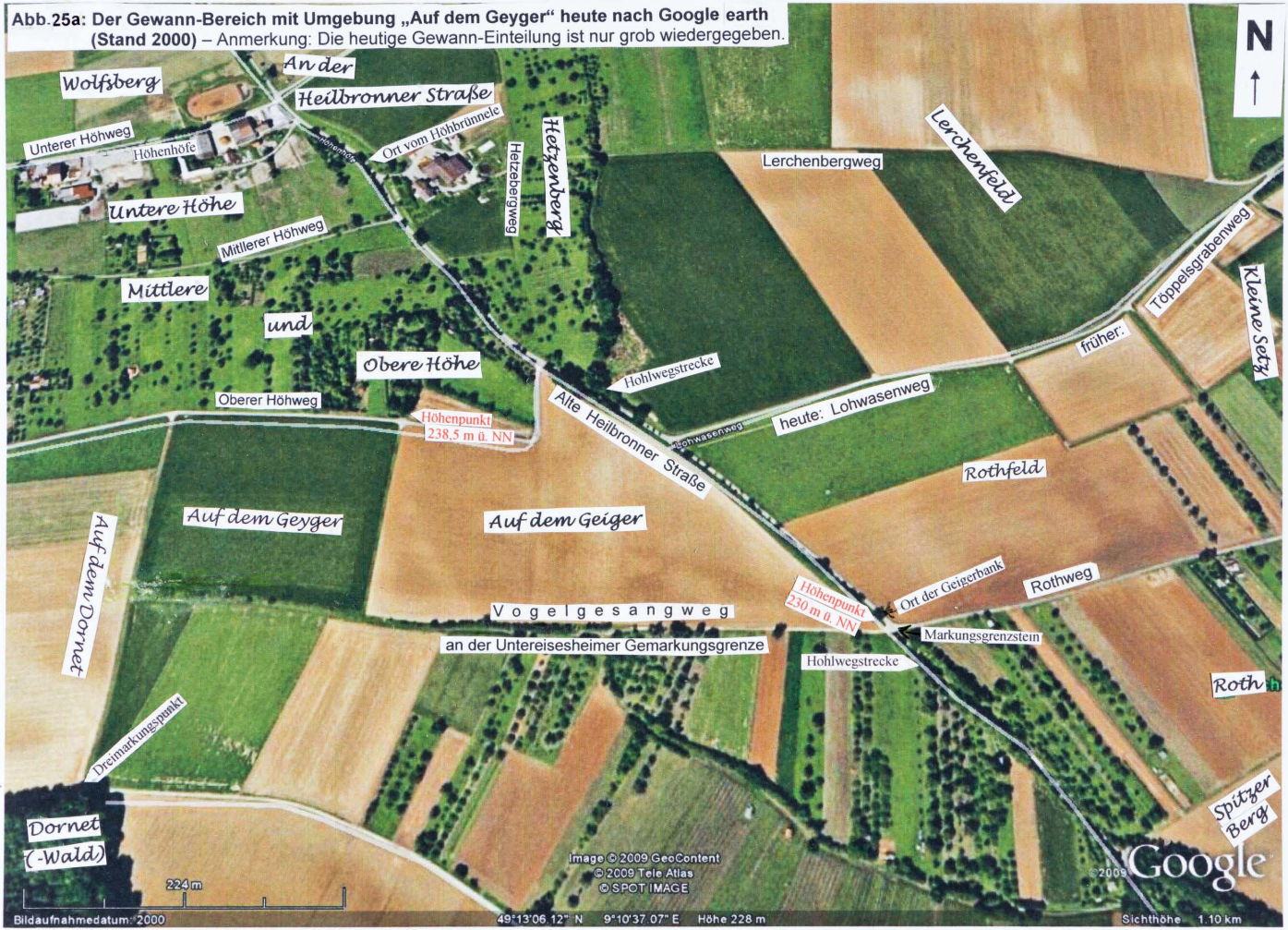


Abb. 25b: Der Markungsgrenzstein linkerhand der „Alten Heilbronner Straße“ am Beginn deren Abstiegs als tiefer Hohlweg in die Gemarkung von Untereisesheim (Foto von August 2009)

Anmerkung: Blick ca. von W nach O auf oben die längs laufende Krinne (= Grenzlinie) sowie die westwärtige (= zur „Alten Heilbronner Straße“ gerichtete) Flanke des Grenzsteins mit den Initialen L - G (= Landesgrenze des Großherzogtums Hessen nordwärtig und des Königreichs Württemberg südwärtig)



Abb. 25c : Die „Geigerbank“ heute (Foto von August 2009)
Anmerkung: Vorne die „Alte Heilbronner Straße“, hinten rechts eine vom „Vogelgesangweg“ an der Untereisesheimer Gemarkungsgrenze hinabziehende Baumzeile



Abb. 25d: Der Fernblick von der Höhenkante nahe des Westberreichs vom „Rothweg“ unweit von der „Geigerbank“ in das Neckartal und auf den Stufenrand des Keuperberglandes um Neckarsulm und Heilbronn (Foto von August 2009)

Anmerkung: Im Mittelbereich Untereisesheim, dahinter der Heilbronner Wartberg, links dahinter der Neckarsulmer Scheuerberg

